



LAUTSPRECHER HGP KLASSIK

SPIELERISCHE KLASSIK

Das Angebot an Lautsprechern ist schier unübersichtlich. Deshalb wollen wir weiterhin versuchen durch gezielte Auswahl Orientierungshilfe zu bieten, und zwar sowohl im preisgünstigen HiFi-Bereich, als auch in der preislich anspruchsvolleren High-End-Klasse. Bei letzterer, zu der auch die heute vorgestellte HGP-Klassik gehört, soll

Wahres „High End“ ist, wenn exquisite Technik und hochwertige Verarbeitung sich zu einem Augen- und Ohrenschmaus vereinen. Meist sind dies nur kleine und kleinste Unternehmen, die einem derart hohen Anspruch gerecht werden. Zu diesen zählt ohne Zweifel auch die HGP unter der Führung von Horst Günther Paul. Unter eingeschworenen High-Endern ist die HGP bereits seit etlichen Jahren ein Geheimtip für außergewöhnlich gestaltete und ebenso außergewöhnlich klingende Lautsprecher.

Das erst unlängst gefeierte fünfjährige Firmenjubiläum war Anlaß für eine Erweiterung der Produktpalette auf einen Vor- und einen Endverstärker. Und dies nicht etwa aus reiner Freude an der Expansion, sondern aus leidvoller Erfahrung mit so manchem Konkurrenzprodukt, das so seine lieben Probleme mit dem Betrieb der HGP-Lautsprecher hat. Aber davon soll später ausführlich die Rede sein.

Aus der Angebotspalette der HGP-Lautsprecher möchte ich Ihnen den „Klassik“ vorstellen. Der ist mit einem Meter Höhe vorerst der größte unter den Zweiwege-Konstruktionen von HGP, die durch ihre ungewöhnliche Gehäuseform auf der Basis einer trapezförmigen Grundfläche auffallen. Diese Konstruktion mit schmaler Schallwand und zur breiten

schers Selbstzweck, sondern akustisches Kalkül zugunsten guter Abstrahlcharakteristik und ausreichendem Volumen für den Tieftonbereich unter Vermeidung der Ausbildung stehender Wellen im Lautsprechergehäuse.

Der Mitten-Tieftöner in der Schallwand teilt sich die Arbeit mit einem Kollegen, der in die doppelte Decke des Lautsprechergehäuses „verkehrt herum“, also mit dem Magneten nach außen, eingesetzt ist und seinen Schallanteil über einen umlaufenden Schlitz der Doppeldecke abgibt. Die Arbeitsteilung zwischen diesen beiden Chassis erfolgt nach dem sogenannten „Push-Pull“-Prinzip. Dieses sieht eine gegenphasige Schwingbewegung der beiden Membranen so vor, daß das im geschlossenen Gehäuse bewegte Luftvolumen stets konstant bleibt. Von dieser Konstruktion verspricht man sich eine besonders „straffe“, also impulsgetreue Tiefton-Wiedergabe.

AUFWENDIGE VERARBEITUNG

Ungewöhnliche Membran-Materialien, nämlich Keramik für die versteckte und Kevlar für die sichtbare Membran sollen dabei sicherstellen, daß die beiden Tieftöner bei ihrer impulsiven Baß-Erzeugung nie ungebührlichen Eigenschwingungen erliegen. Flankiert werden die Maßnahmen für eine saubere Tiefton-Wiedergabe durch ein Dämmaterial, das die Membranbewegung gezielt bedämpft, ohne die Abstrahlung mittelhoher Töne zu beeinträchtigen. Beide Tief-Mittentöner werden übrigens exklusiv für HGP gefertigt, während die Textilkalotte von AUDAX stammt. Mit exquisiter Technik wurde an der „Klassik“-Box also fürwahr nicht gespart.

Da auch die Verarbeitung einschließlich einer hochwertigen Metallic-Lackierung unseres Testpaares durchweg erstklassig ist, möchte ich

men: Wie hältst du es, lieber Testkandidat, mit der Musik? Erfreulich ist zunächst, daß es wirkliche Probleme bei der Aufstellung des „Klassik“ nicht gibt, solange man einen Mindestabstand zur Rückwand von wenigstens einem halben Meter einhält. Wertvolle Tips hierzu findet man übrigens in der Betriebsanleitung, die, selten genug, auch wirklich hilfreich ist.

Richtig plaziert, fällt auf Anhieb das enorm räumliche Abbildungsvermögen des „Klassik“ auf. Da werden einzelne Instrumente ebenso punktscharf abgebildet wie Solisten. Und dies im Ensemble kammermusikalischen Ausmaßes ebenso wie im großsymphonischen Verband. Aufhorchen läßt auch die ungewöhnlich konturenreiche und impulsechte Reproduktion tiefer Töne. Den gerade für die Wiedergabe klassischer Musik so enorm wichtigen Grundton- und Mittenbereich erzeugt der „Klassik“ weitgehend unverfärbt. Luftigkeit und hohe Präzision herrscht in den Höhen vor. Kurz: Das gesamte Tonspektrum wird in geradezu analytischer Genauigkeit reproduziert, ohne die Kehrseite analytischer Wiedergabe, nämlich ein hartes Klangbild mit überzogenen Höhen, zu favorisieren. Lediglich im direkten Vergleich zu einem Lautsprecher mit ausgesprochen warmem Timbre fällt hie und da eine gewisse Kühle in der Klangwiedergabe auf. Und noch etwas: Bei aller Begeisterung für die konturen-scharfe Baßwiedergabe darf man sich von der HGP „Klassik“ keine zwerchfellerschütternden (Orgel- oder Trommel-) Tiefstbässe erwarten. Dafür sind sowohl die zuständigen Membranen wie auch das Gehäuse gar nicht ausgelegt.

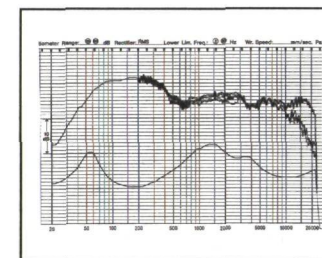
Oben: Hoch- und Tieftonbereich kann man nach Entfernen der mitgelieferten Drahtbrücken auch getrennt verkabeln und betreiben

Unten: Gegen Aufpreis erhält man eine so glänzende Metallic-Lackierung. Im Tieftonbereich wird das gelbe Kevlar-Chassis vom oben eingebauten Keramik-Tieftöner unterstützt.



VERSTÄRKER-ELEKTRONIK PRÄGT DEN KLANG

Es darf also festgestellt werden, daß sich im Falle dieses Lautsprechers exquisite Technik und hochwertige Verarbeitung tatsächlich zu einem ästhetischen Genuß vereinen. Wo so viel Licht ist, läßt sich ein gewisses Maß an Schattenwurf nicht ganz vermeiden. Die Kehrseite eines das Klanggeschehen stets analytisch ausleuchtenden Lautsprechers ist nun einmal dessen hoher Anspruch an die vorgeschaltete Übertragungskette. Besonders kritisch ist dabei der als Stromlieferant für den Lautsprecher fungierende Endverstärker. Diesem gegenüber verhält sich der HGP-Klassik denn auch prompt wie die Prinzessin auf der Erbse: Auch geringfügige Unzulänglichkeiten der Verstärkerelektronik werden gnadenlos aufgedeckt. Bereits die geringste Neigung eines Endverstärkers zu hartem Klang stört das filigrane, mehrdimensionale Klanggewebe des „Klassik“ nachhaltig. Da findet das ausklingende Zischen eines im Hintergrund ange-



Frequenzgang der linken und rechten Box auf Achse und 40 Grad gedreht. Unten: Impedanzverlauf

Technische Daten: Lautsprecher HGP Klassik

Prinzip	2 Wege geschlossen
Anzahl und Art der Chassis	1 HT, 2 TT
Empfindlichkeit (für 86 dB in 3 m Abstand)	4,7 Volt
Maximal erreichbarer Schalldruckpegel in 3 m Abstand (Frequenzbereich 20 - 500 Hz)	99 dB
dafür erforderliche Verstärkerausgangsspannung entsprechend einer Ausgangsleistung an 4 Ohm	20 Volt 100 Watt
Maximaler Impedanzwert/Frequenzbereich	16,8/1200 Ohm/Hz
Minimaler Impedanzwert/Frequenzbereich	4,2/150 Ohm/Hz
Nennscheinwiderstand Herstellerangabe/Messung	6/4 Ohm
Abmessungen (Breite×Höhe×Tiefe)	30×100×30 cm
Ungefäher Paarpreis (Sonderfurniere und Lacke gegen Aufpreis)	4000,- DM

schlagenen Beckens direkt auf der Schallwand statt und eigentlich seidigtönende Geigen belästigen das Gehör mit scharfen Obertönen. Inkompetenz eines Verstärkers am unteren Ende des Übertragungsbereichs quittiert der „Klassik“ prompt mit dröhnendem, verschwommenem Baß.

DAS BESTE GERADE GUT GENUG

Daß es sich dabei nicht etwa um ein Fehlverhalten der Box, sondern um Unzulänglichkeiten der vorgeschalteten Elektronik handelt, wird schlagartig ohrenfällig, wenn er mit einem wirklich kompetenten Partner zusammenarbeitet. Etwa mit den HGP-Monoblöcken „Gropo“, oder mit Klasse-A-Verstärkern wie dem Forte Model 3. Letztlich ist dem „Klassik“ in Sachen Endverstärker also nur das Beste gerade gut genug. Warum sollte er sich auch mit weniger zufrieden geben? Schließlich und endlich lehrt dieser Lautsprecher qualitätsbewußten Zeitgenossen nichts, was sie nicht ohnehin längst wüßten: Qualität paart sich nur mit Qualität zur wahren Spitze. Nur – ob der Klassik Ihren bisherigen (heißgeliebten) Endverstärker auch als gleichwertigen Partner akzeptiert, wird sich erweisen, wenn Sie zu Hause versuchen, obige Klangergebnisse nachzuvollziehen. Schlimmstenfalls ist dann eben ein neuer Stromlieferant fällig. Dabei sollte man, genauso wie beim Lautsprecherkauf, mit dem Händler seines Vertrauens unbedingt einen Hörtest in den eigenen vier Wänden vereinbaren. Hier gilt also, was auch für den Erwerb von Lautsprechern unverzichtbar ist: Vertrauen ist gut, doch Hören in der gewohnten Umgebung ist besser! Reinhold Martin